

Land Leben

Bodenständige Kost auf dem Poesieweg

Landbeiz Das Bergrestaurant Rinderweid ob Holderbank liegt im Naturpark Thal. Der Familienbetrieb ist ein Geheimtipp.

Robert Bösiger

«Bergwirtschaft Rinderweid», heisst es auf dem Schild neben der Haustür. Wir sitzen zusammen mit anderen Gästen in einem nebenan gelegenen Pavillon oberhalb von Holderbank. Hier, in diesem Ende der 1950er-Jahre erstellten Trakt, befindet sich seit Jahren das Bergrestaurant, während im alten Haus die Wirtsfamilie von Oskar und Tamara Hartmeier zu Hause ist.

Der Gastgeber Oskar Hartmeier (42) ist hier zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Sein Grossvater habe seinerzeit die Liegenschaft erworben und das schon damals bestehende Restaurant weitergeführt. Früher seien immer viele Soldaten hier gewesen, erinnert sich Oskar Hartmeier. Der Pavillon wurde damals erbaut, um die Wehrmänner zu verpflegen.

Der Waffenplatz Liestal hat seine Infanteriesoldaten früher auf die Rinderweid verlegt, um hier Schiessübungen abzuhalten. Tatsächlich war die Rinderweid einige Jahre bevorzugtes Kampfgelände. Weil diese Zeiten aber längst passé sind und heute – nomen est omen – Rinder auf der Weide grasen, konnten die Hartmeiers den Pavillon mit neuer Küche und Cheminee ausstatten und fortan als Restaurant nutzen.

Gründliche Sanierung

Vor wenigen Jahren entliess die Schweizer Armee die Rinderweid definitiv aus ihrem Dispobestand und gab sie der Gemeinde Holderbank als Besitzerin zurück. Zuvor aber musste das Gelände 2016 gründlich saniert werden, weil im Umkreis der ehemaligen Trefferanzeigenanlagen erwar-



Oskar und Tamara Hartmeier schätzen den Standort ihres Bergrestaurants mitten im Naturpark Thal. Fotos: Kostas Maros

tungsgemäss erhöhte Bleiwerte nachgewiesen wurden.

Oskar Hartmeier absolvierte nach der Schulzeit eine Kochlehre im Gasthof Sternen in Matzen-

dorf. Danach machte er im Militär Karriere als Küchenchef und begleitete unter anderem die Kfor-Swisscoy-Truppen nach Kosovo.

Seit ein paar Jahren hat Oskar Hartmeier im Bergrestaurant Rinderweid das Sagen. Tatkräftig unterstützt wird er von seiner Mutter Therese. Und auch seine Frau Tamara (35) wirkt im Hintergrund, indem sie das Administrative besorgt, die Buchhaltung betreut und sich um Haushalt und die vier Kinder kümmert. Kennen gelernt haben er und seine Frau (geborene Hulliger aus Basel) sich beim gemeinsamen Hobby, dem Theaterspielen. Noch heute ist sie aktiv bei der «Bühne Liestal», während er bei der Theatergruppe Holderbank zu den sicheren Werten zählt.

Handgeschriebene Karte

Die Gäste der Rinderweid kommen nach Angaben von Oskar Hartmeier vorwiegend aus der Region – von Solothurn und Olten bis Basel. «Aber sie kommen auch aus dem Dorf zu uns hinauf», sagt er. Apropos: Holderbank mit seinen derzeit rund 700 Einwohnern ist ein klassisches Durchgangsdorf. Bevor anno 1970 die Autobahn A2 durchs Diegtal eröffnet wurde, quälte sich ein Grossteil des Nord-Süd-Verkehrs über den Oberen Hauenstein; die Restaurants am Platz hatten Hochkonjunktur. Während die verbliebenen Restaurants in der Region heute teilweise zu kämpfen haben, ist das Bergrestaurant Rinderweid gefragter denn je. Auch wenn der Gastgeber der Meinung ist, seine Landbeiz sei noch immer so was wie ein Geheimtipp.

Der Erfolg hängt sicher mit der Qualität zusammen: Oskar Hartmeier kocht bodenständig und unaufgeregt, setzt auf regionale Lieferanten und seine von Hand geschriebene reichhaltige

Weinkarte. Die Grilladen, das Fondue und die Käseschnitten sind besonders beliebt. Wir lassen uns bei unserem Besuch mit Leberli und Rösti verköstigen. Beim Essen wandert unser Blick durchs Fenster hinaus in die Jurallandschaft. Tatsächlich bringt die Lage mitten im prächtigen Wandergebiet des Naturparks Thal so manchen Wanderer an den Tisch. Der Park, bestehend aus den neun Solothurner Gemeinden des Bezirks Thal, gibt es seit bald zehn Jahren.

Gedichte am Wegrand

Das Bergrestaurant am östlichen Rande des Naturparks liegt mitten in der Natur und dem Naherholungsgebiet. Hier stören weder Auto- noch Eisenbahn. Und trotzdem erreicht man Holderbank sowohl mit dem Auto als auch dem öffentlichen Verkehr sehr gut. Ein schöner Spaziergang führt vom Dorf (652 m ü. M.) hinauf zum Restaurant.

Wer will, kann den Besuch mit dem Spaziergang auf dem «Poesieweg» verbinden. Dieser wurde zu Ehren des hier wohnhaften Dichters Ueli Hafner (1920–2015) geschaffen. Die zweite Etappe des Themenwegs führt durch Wälder und Wiesen und führt dabei auch an der Rinderweid vorbei. Auf verschiedenen Poesiestationen am Wegrand zu lesen sind Mundartgedichte von verschiedenen Autoren.

Bergrestaurant Rinderweid

Rinderweid 185, 4718 Holderbank; Tel: 062 390 15 98; Geöffnet von Donnerstag bis Montag, von 10 bis 23.30 Uhr (Sonntag nur bis 20 Uhr). info@rinderweid.ch www.rinderweid.ch

Rezept

Linzer Torte

Zutaten.

250 g gemahlene Haselnüsse und Mandeln
250 g Zucker
250 g Weissmehl
250 g Butter (weich)
Himbeerkonfitüre
Schale von einer Zitrone, geraffelt
3 Eier
1 Eigelb (zum Bestreichen)
1 Prise Salz
je 1 Messerspitze Zimt und Nägelpulver
½ TL Backpulver

Zubereitung.

Zutaten mit dem Knethaken vermengen. Ein Viertel des Teigs für das Gittermuster separieren. Teig in eine geeignete runde Kuchenform geben und mit beliebig viel Konfitüre bestreichen (am Rand 1 cm frei lassen). Mit dem restlichen Teig Würste für den Rand und das Gittermuster formen und dieses auf die Torte legen. Rand andrücken und das Ganze mit dem Eigelb bestreichen. Bei 180 Grad Celsius im vorgeheizten Ofen backen. Tipp: Möglichst zügig arbeiten, denn der Teig wird schnell weich.



Land erleben

Das Liestaler Törlü im besten Licht

Eine eigens komponierte Hymne, ein Feuerspektakel und die Lichtinstallateure, die sonst das Bundeshaus in Farben tauchen: Liestals Stadtfest vom 6. bis 8. September verspricht Spektakuläres. Vergessen sind die Anlaufschwierigkeiten, die zur Verschiebung des Liestaler Stadtfests führten. Denn nun findet Liestal definitiv statt – oder eben: «Liestal findet Stadt», wie es offiziell heisst.

Anlass bietet die Neugestaltung der Rathausstrasse sowie die Renovierung des Liestaler Wahrzeichens, des Törlis. Das Programm des ersten Liestaler Stadtfests seit 30 Jahren ist üppig. Das Fest spielt sich in der gesamten Altstadt ab,



umfasst sieben Bühnen, über 80 Konzerte und Shows und so manchen Höhepunkt. Die da wären: Open-Air-Disco mit DJ Flink, DJ-Schweizer-Meister 2016, eine 30 Meter lange Cremeschnitte hiesiger Konditoren, die grosse Parade, in der etwa Römer und Oldtimer defilieren, eine Feuershow, das Open-Air-Kino, ein Poetry-Slam-Contest oder ein gigantisches gastronomisches Angebot.

Zwar hat Liestal kein Bundeshaus, aber doch immerhin sein Törlü. Dieses wird heute Samstagabend ins beste Licht getaucht. Niemand Geringeres als die Profis von Starlight Events, die sonst das Bundeshaus in Szene setzen, haben eigens für Liestal eine Lichtshow vorbereitet. Die Produktion baut auf Carl Spittlers Gedicht «Ein bescheidenes Wünschlein» auf und erweist dem Literaturnobelpreisträger anlässlich des Spittler-Jahres die Reverenz. Dieses Wochenende wird die Stadt auch zur Sporthochburg: Basketball, Bouldern, Tennis, Pumptrack, Judo und natürlich Schwingen – das ist nur eine kleine Auswahl. (BL Tourismus)

www.stadtfest-liestal.ch

Unser Verein

Sie behüten ein Bijou aus dem Mittelalter

1248: Der 6. Kreuzzug startet. Friedrich II. wird auf seinem Italienfeldzug vor Parma schwer geschlagen. Die Finanzierung des Baus des Kölner Doms wird vertraglich geregelt. Im selben Jahr öffnet das Schloss Zwingen seine Pforten. Um dieses Bijou kümmert sich seit 1974 der Schlossverein Zwingen. «Seit Jahrhunderten verankert im Leben und in der Kultur der Region, soll dieser Ort auch weiterhin ein Zentrum sein», formuliert Vorstandsmitglied Roman Scherrer, was den Verein antreibt. Hier, mitten im Dorf und unmittelbar an der Birs gelegen, sei ein idealer Ort, um sich zu treffen, zu feiern und nachzudenken.

Das mittelalterliche Wasserschloss ging erst 1993 in die Hände der Einwohnergemeinde über. Zuvor war es in Besitz der benachbarten Holzstoff- und Papierfabrik Zwingen. Deren Direktor, Herrmann Fabri, und Marcel Cueni, damaliger Zwingener Gemeindepräsident sowie erster Vereinspräsident, hatten die Idee, das Schloss der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die neue Rauracherstube

Patrik Doppler, Vorstandsmitglied mit präsidialer Funktion, erklärt: «Ich verstehe uns als



Der Vorstand des Schlossvereins: Roman Scherrer, Patrik Doppler, Lisa Grundwürmer und Daniel Mosimann. Foto: Florian Bärtschiger

Kommission, als eine Stabsstelle neben dem Gemeinderat, die über schlossrelevante Dinge berät und dem Gemeinderat Vorschläge unterbreitet.» Deshalb sei auch stets ein Gemeindevorteiler Teil des Vorstands, ergänzt Kassier Daniel Mosimann. Aktuell ist das Gemeindepräsident Ermanno Imondi. Trotz der Mitgliedschaft von 111 Zwingenerinnen und Zwingenern (meist über 50) sowie 21 Firmen bestehen im Vorstand zwei Vakanzen.

Der Verein konnte in seinen ersten 45 Jahren vieles bewirken.

Unter seiner Mitwirkung wurde das Schloss renoviert. Parterre und Eingang wurden neu gestaltet. Aus den Renovationsarbeiten ging die Rauracherstube hervor. Sie dient dem Verein als Sitzungslokalität. Renoviert wurde auch die gegenüberliegende St. Oswaldkapelle. «Sie wird heute nicht nur für Hochzeiten genutzt», sagt Vorstandsmitglied Lisa Grundwürmer, «sie eignet sich auch hervorragend, um einen schönen Filmabend zu geniessen oder einfach Geburtstag zu feiern.»

Was sich der Verein wünscht, ist, Gastronomie in die malerische Szenerie zu bringen. «Küche, Räumlichkeit und ein wunderschöner Garten sind vorhanden», sagt Patrik Doppler, «wer sich das zutraut und Lust darauf hat, soll sich mit seinen Ideen bei uns melden.» Der Verein sei offen für Vorschläge, wolle das Angebot nicht diktieren.

Kreative Ideen

Künftig soll das Areal kulturell bespielt werden in Zusammenarbeit mit Produktionen und Theaterhäusern aus der Region. Die Reihe Musik/Theater/Oper startet 2020. Im kommenden Juni ist die Zürcher A-cappella-Formation Dezibelles an einer Matinee zu Gast. Angedacht sind zudem eine Gartenbrocante und QR-Code-geführte Schlossrundgänge.

«Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Plattformen zu schaffen, die es ermöglichen, Ideen und Veranstaltungen zu realisieren», erläutert Doppler die Ambitionen der Schlossvereins. 771 Jahre nach dem 6. Kreuzzug wird auf Schloss Zwingen weiterhin Geschichte geschrieben.

Daniel Aenishänslin

www.schlossvereinzwingen.ch